

Deutsche Allgemeine Zeitung.

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Gesetz!»

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Querstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Höfner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 7).

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Leipzig. Die Zeitung erscheint täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 6 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 2 Ngr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Deutschland.

Das Intelligenzblatt der Freien Stadt Frankfurt vom 20. Aug. sagt: „Zu den bereits definitiv gefassten Bundesbeschlüssen des Bundestags gehört der, daß sämtliche Bundesmitglieder verbunden sind, für jetzt und bis auf Weiteres eine Militärmacht von zwei Fünfteln des im §. 28 der Bundeskriegsverfassung vom 12. April 1828 bestimmten Contingents binnen 8 Tagen nach der vorläufigen ersten Benachrichtigung seitens der Bundesversammlung in vollkommener Marschbereitschaft aufzustellen, damit die Vollziehung der Bundesbeschlüsse stets auf das schnellste bewirkt werden könne. Rückfichtlich eines beschleunigten Geschäftsganges wurde ferner der Beschluß gefaßt, daß alle nicht durch Form oder Inhalt gänzlich unstatthafter Eingaben binnen 14 Tagen nach ihrem Eingange zur geschäftlichen Behandlung gebracht werden sollen, daß für diejenigen Vorlagen aber, welche noch eine besondere Instruction erfordern, eine Frist von 14 Tagen bis höchstens vier Wochen zu bewilligen sei.“

Die Papierzölle des Zollvereins, schreibt die Neue Preussische Zeitung, steigen von 1 Thlr. für ungeleimtes grobes Packpapier bis zu 20 Thlrn. für Tapeten, und unter dem Schutze dieses Zolles suchen die Papierfabrikanten durch Einverständnisse über die Preise, welche sie dem Publicum anrechnen, demselben die Vortheile vorzuenthalten, die es von den günstigen Umständen wohlfeiler Habern, zahlreicher Wasserkräfte, geringer Arbeitslöhne und ehrlicher Concurrenz für seinen Papierbedarf erwarten könnte. Es wird Jedermann überrascht sein von der Größe des Einflusses der Wohlfeilheit des Papiers, von dem Unterschiede, welchen sie im Verbräuche bewirkt, wenn er die englische Statistik prüft. Dort war 1821 die Accise auf Papier 3 P. (2/3 Sgr.) das Pfund, 1849 war sie 1 1/2 P. (1/4 Sgr.) das Pfund; der Unterschied zwischen beiden Accisefüßen ist also nicht so groß als der Schutzzoll von 5 Thlrn., welchen gegenwärtig im Zollvereine die Fabrikanten des Schreibpapiers genießen. Wie groß ist aber der Unterschied im Papierverbrauch zwischen beiden Epochen? 1821 wurden 48,204,927 Pfund, 1849 wurden 132,132,657 Pfund verbraucht; während die Abgabe auf die Hälfte herabgesetzt wurde, ist der Verbrauch auf das Dreifache gestiegen. Die Zunahme der Bevölkerung erklärt dieses Ereigniß nicht weiter als bis zu einem Drittel der Vermehrung. Neben der Erleichterung des Verkehrs muß es der Wohlfeilheit hauptsächlich zugeschrieben werden. Wer kann angefaßt solcher Thatfachen noch die Behauptung wagen, daß die künstliche Vertheuerung durch Schutzzoll und Conspiration den Abfag sichere, die Arbeit vermehre und der Nation nütze? Aber auch für Diejenigen liegt eine Lehre in jener Statistik, welche, wie sie vorgeben, „aus finanziellen Rücksichten“ Schutzzölle erhöhen; 1821 bei 3 P. Accise trug die Steuer 579,867 Pf. St. oder 4 Mill. Thlr., 1849 bei 1 1/2 P. Accise trug sie 859,575 Pf. St. oder 6 1/2 Mill. Thlr. Die Hälfte des alten Steuerfußes ergab also um 55 Proc. mehr als dieser; möchten doch endlich Schutzzöllner und Staatsökonomen die wohlfeile Gelegenheit, aus der Erfahrung anderer Länder etwas zu lernen, benutzen und nicht länger bei ihren kostspieligen Experimenten und Theorien die Gesamtinteressen aus den Augen setzen!

Berlin, 23. Aug. Das Correspondenz-Bureau schreibt: Die seit herige politische Stille hat selbst durch die Rückkehr des Ministers des Innern, Hr. v. Westphalen, keine Unterbrechung erlitten. Die Restitution der allgemein als aufgehoben erachteten Provinzialstände geht ruhig ihren Gang fort und das Publicum ist wenig neugierig auf die Propositionen, die der Minister des Innern, welcher für die ganze Maßregel mit voller Verantwortlichkeit einzutreten hat, den Ständen vorlegen wird. Wir möchten bezweifeln, daß durch diese Vorlagen die Hoffnungen der Junkerpartei erfüllt werden, die sich schon der Illusion hingeben, daß durch die renovirten Provinzialstände Veränderungen in der beschworenen Verfassung hervorgerufen werden könnten. Es würde wenig politischen Takt verrathen, wollte man annehmen, daß die Männer, welche in so kritischen Zeiten ein derartiges Mandat acceptirten, gesonnen und geneigt seien, sich zum Werkzeug und Hebel einer Partei gebrauchen zu lassen, die für ihre Bestrebungen mit allen möglichen Sophismen und mit einer nicht geringen Unverschämtheit in die Schranken tritt. Von diesem Standpunkte aus müssen wir die Enthaltung von den Wahlen und die Proteste gegen die ministeriellen Maßregeln von Seiten der constitutionellen Partei, die ja seinerzeit über diesen Punkt den Demokraten so treffliche Lehren zu geben wußte, entschieden mißbilligen. Werden die Kammern durch ihre Entscheidung in der nächsten Session die Schritte des Ministeriums als illegal und constitutionswidrig bezeich-

nen, so wird man nicht Diejenigen anklagen, welche ein Mandat annahmen, durch das sie im Stande waren, die Verfassung mehr zu schützen als durch eine pessimistische Passivität.

Das von den Ministern der geistlichen, Unterrichts u. Angelegenheiten und des Innern unterm 7. Aug. ergangene Verbot der Kinderergärten nach Fröbel'schen Grundsätzen lautet: „Wie aus der Broschüre: „Hochschulen für Mädchen und Kindergärten u. von Karl Fröbel“ erhellt, bilden die Kindergärten einen Theil des Fröbel'schen socialistischen Systems, das auf Heranbildung der Jugend zum Atheismus berechnet ist. Schulen u., welche nach Fröbel'schen oder ähnlichen Grundsätzen errichtet werden sollen, können daher nicht geduldet werden.“

In Raugard kam es am 20. Aug. Abends um 10 Uhr zu einer ernsthaften Schlägerei zwischen Soldaten und Bürgern, infolge deren einer der Civilisten getödtet und zwei erheblich verwundet worden sind.

In Posen ist die Versammlung der Liga Polka von dem sie überwachenden Polizeicommissar wegen aufreizender Redensarten des Vorsitzenden aufgehoben worden. — Auf zwei Offiziere, welche von Urbanowo nach der Stadt ritten, wurde geschossen, ohne daß der Thäter ermittelt werden konnte. (Pos. 3.)

Ludwigsburg, 20. Aug. Gestern ging auch die sechste Abtheilung des (ersten Theiles des) Processes Becher zu Ende. Sämmtliche vier der Aufforderung zum Hochverrath Angeklagte wurden freigesprochen. Heute begann die siebente Abtheilung des Processes. Die Anklage lautet nur gegen Eine Person, den Gutsbesitzer Moriz Benfiker von Herrenalb auf „Theilnahme an einem hochverrätherischen Angriff“. Der Angeklagte wurde freigesprochen.

Heidelberg, 19. Aug. Die Jesuitenmission hat am letzten Sonntag ihr Geschäft beendet. Im Auftrage des Erzbischofs von Freiburg kam der Bischof von Speier, um den Gottesdienst dieses letzten Tages zu verherrlichen und zugleich die Firmelung der Kinder vorzunehmen. Am Abende des Sonntags verließen der Bischof und die Missionare Heidelberg ganz in der Stille. Die Wirkung ihrer Anwesenheit ist eine bedeutende, wenn auch nach einer ganz andern Seite, als dies bei ihrem Kommen beabsichtigt war. Mögen ihnen auch viele Katholiken eine Anregung ihres kirchlichen Lebens verdanken, sehr viele derselben wollten und wollen keine Jesuiten, und befinden sich deshalb in lebhafter Opposition mit jenen erstern. Aber der Protestantismus hat einen neuen Aufschwung unter uns genommen und das Bewußtsein der geistigen Einheit und Macht unserer Kirche dem gemeinsamen Gegner gegenüber ist seit vielen Jahren nicht so lebendig und kräftig gewesen wie jetzt. So müssen selbst die Jesuiten unserer evangelischen Kirche zum Besten dienen und wir wünschen nur, daß sie überall so wohlgerüstete und muthige Gegner finden wie hier. (Trf. 3.)

Hamburg, 21. Aug. Bekanntlich wird bei uns immer noch von Sonnenuntergang an Sperre gezahlt. Da ereignete sich vor einigen Tagen ein komischer Vorfall, der vielleicht zu einem ganz interessanten Prozesse führen wird. Die Mitglieder des Bildungsvereins — 700 an Zahl — machten einen Ausflug nach Stade; der Schiffscapitain ist nicht pünktlich, und sie kommen zurück, als die Sperre schon begonnen hatte. Aber von 700 Personen auf einmal Sperrgeld abzunehmen, das hat seine Schwierigkeiten, und sehr Viele mögen nicht bezahlt haben. Nun verlangt die Polizeibehörde vom Bildungsverein 100 Mark, das ist Sperrgeld für 400 Personen. Der Bildungsverein aber sagt: es waren auch Nichtmitglieder dabei, wir wissen auch nicht, wer bezahlt hat und wer nicht, außerdem hat der Capitain schuld, der mag zahlen. Die Polizei will aber Geld haben — wie soll das werden? — Von dem ökonomischen Geburtsfeste will ich nicht viel erzählen, denn die hamburger Blätter sind voll davon. Ich will nur bemerken, daß Alles ganz friedlich abgelaufen ist, obgleich die Soldaten 5 Kr. Zulage erhalten hatten und sich zu Ehren des Kaisers gütlich thaten; und daß unser ältester Bürgermeister beim Festmahl den Ehrenplatz erhielt, und daß die ganze Stadt an diesem Tage so bewegt gewesen, wie ich sie lange nicht gesehen. Die dänische Uniform des Generals v. Barbenfeth scheint bei unserm Coacneys einen ungünstigen Eindruck gemacht zu haben; sein Sohn wurde auf dem Zeughausmarke sogar mit Pfeifen empfangen — so erzählt man. — Von Altona aus sind wieder Pontons nach Brasilien eingeschifft. In Rio de Janeiro sind bereits 1100 Mann deutsche Truppen, welche den Berichten nach sehr gut behandelt werden. Sie werden nach der Grenze geschickt, wo sie eine Art Militairgrenze bilden und Ländereien erhalten.